

Stadt Glücksburg
– Rathaus –
Schinderdam 5
24960 Glücksburg

Äußerung zur 36. Änderung des Flächennutzungsplans -Teilbereich Sportboothafen Schausende- und 6. Änderung und Erweiterung des Bebauungsplans Nr. 21 -Teilbereich Sportboothafen S'ende

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Franke,
sehr geehrter Herr Perschk,
sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Bauausschusses und der politischen Fraktionen,

vorausschicken möchten wir, dass wir einer schonenden Weiterentwicklung der Halbinsel Holnis als Naherholungsgebiet für die Region nicht entgegenstehen, sondern diese in Maßen befürworten. Die nachhaltige Wertschöpfung durch sanften Tourismus kann dazu beitragen, ein Gleichgewicht zwischen Natur und deren Erhalt sowie der Nutzung durch den Menschen herzustellen.

Zu den im Betreff angeführten Änderungen des Flächennutzungs- bzw. Bebauungsplanes geben wir unsere Bedenken hiermit zur Kenntnis bzw. äußern uns wie folgt:

1. Das Clubgelände des Club Nautic e.V. befindet sich im Landschaftsschutzgebiet, nahe des Naturschutzgebietes. Bei Umsetzung der vorliegenden Bebauungsplanentwürfe sehen wir den Erhalt als Naherholungsgebiet stark gefährdet. Ein touristischer Hot-Spot kann nicht das Ziel in einer solch sensiblen Umgebung sein.
2. Der Küstenschutzstreifen von 150 m zur Ostsee wird nicht eingehalten, mit welcher Begründung? Auch wenn nur auf dem Clubgelände gebaut wird, sehen wir hier die Gefahr der weiteren Zersiedelung der Landschaft im Außenbezirk.
3. Die neuen Gebäude, vor allem in den geplanten Höhen, können das Landschaftsbild weiter beeinträchtigen. Die Bausünden der 70er-Jahre (Hochhäuser) sollten nicht ergänzt werden.
4. Die erstmalige Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Clubgelände (zusätzlich zu den Booten) sowie eine Ausweitung der Gastronomie bedeuten eine ganzjährig höhere Verkehrsbelastung. Jeder PKW fährt über die einzige Zuwegung von Bockholm mitten durch das Naturschutzgebiet Pugum/Holnis Noor. Wir erfreuen uns dort an einem seltenen Seeadlerhorst und anderer Vogel- und Tierarten.
5. Sowohl für Tiere als auch Menschen wird eine Erweiterung der Gastronomie in den Außenbereich zu erheblicher Lärmbelästigung durch Feiern auf/unter überdachten Terrassen bis in die frühen Morgenstunden führen. Schon heute gibt es Beschwerden von Anwohnern und Bootsbesitzern wegen Ruhestörung.

6. Der Wunsch nach einer Ausweitung des Gastronomiebereiches mag aus wirtschaftlicher Sicht nachvollziehbar sein, dessen Erfolgsaussichten müssen aber bezweifelt werden. Hier sei der FSC mit seiner Gastronomie angeführt – der Segelclub ist erheblich größer, er liegt dichter an Flensburg, an einer bestehenden Promenade, und dennoch ist der Gastrobereich seit langen Jahren problembehaftet.
7. Die im Flächennutzungs-/Bebauungsplan angeführte gewachsene Jugendabteilung verfügt bereits über große und gut ausgestattete Räumlichkeiten. Grundsätzlich steht und fällt die Attraktivität eines Nachwuchsbereiches nicht mit dem Raumangebot, sondern mit den angebotenen Schulungsmöglichkeiten, Segelkursen etc. Auch hier liegt beispielsweise der FSC für potentielle Segelschüler/innen (und deren fahrende Eltern) erheblich verkehrsgünstiger. Dennoch stellt sich uns die Frage, womit genau Zitat ‚Übernachtungsmöglichkeiten für Wassersportler‘ begründet werden? Bis auf Jollen verfügen Boote über Kojen an Bord, und Stand-up-Paddler oder Wasserwanderer kommen entweder aus der unmittelbaren Umgebung oder haben ein vorgebuchtes Quartier in der Region. Wir haben die Sorge, dass die hier neu zu schaffenden Übernachtungsmöglichkeiten tatsächlich eher höheren Auslastung der Gastronomie dienen sollen (Feiern inkl. Zimmerangebot), zzgl. der oben angeführten regelmäßigen zusätzlichen Verkehrs- und Lärmbelastigung).
8. Des Weiteren fragen wir uns, warum ein gemeinnütziger Segelverein gewerblichen Übernachtungsanbietern Konkurrenz machen muss?
9. Innerhalb des Club Nautic läuft die Diskussion bereits äußerst kontrovers, ob der Verein wirklich massiv wachsen will, oder ob ein starkes Wachstum den Verein nicht tatsächlich in seiner Existenz gefährdet. Insbesondere der Segelsport verzeichnet seit Jahren einen rückläufigen Trend, die Vereine leiden unter einer Alterung der Mitgliedschaft.

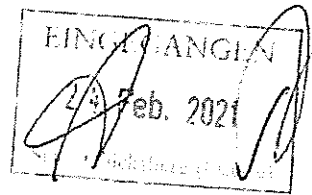
Die im Flächennutzungs-/Bebauungsplan angeführte gewachsene Jugendabteilung verfügt bereits über große und gut ausgestattete Räumlichkeiten. Grundsätzlich steht und fällt die Attraktivität eines Nachwuchsbereiches nicht mit dem Raumangebot, sondern mit den angebotenen Schulungsmöglichkeiten, Segelkursen etc. Auch hier liegt beispielsweise der FSC für potentielle Segelschüler/innen (und deren fahrende Eltern) erheblich verkehrsgünstiger.

10. Sowohl der Bedarf als auch die Beeinträchtigungen durch die im Hafenvorfeld geplanten zusätzlichen Außenliegeplätze sind zu hinterfragen. Die erneut angeführten Stand-up-Paddler legen am Strand an und benötigen keinen Schwimmsteg. Andere Häfen an der Flensburger Förde haben Kapazitäten frei und Probleme, diese zu füllen (Bsp. Marina Minde).

Bei den größer werdenden Booten auch der Wassertouristen handelt es sich ganz überwiegend um Motorboote. Deren negative Auswirkungen, sowohl auf die Fauna (die Kinderstube der Schweinswale befindet sich in der Schausender Bucht vor dem Hafen) als auch erhebliche Lärmbelastigungen, sind in anderen Häfen der Ostseeküste zu beobachten (bspw. Neustadt/Holstein).

11. Schlußendlich steht für Glücksburg die Frage im Raum, ob der Club Nautic nicht gerade durch seine Kleinteiligkeit und Individualität eine positive Überlebenschance als echter Segel- und Wassersportverein hat, statt sich durch übermäßiges Wachstum (z.B. hier zur Genehmigung vorliegende Bauoptionen) in finanzielle Abhängigkeiten zu begeben, die mittelfristig zu einer Kommerzialisierung des Hafens und der dazugehörigen Infrastruktur führt. Dies widerspricht dem Schutzgedanken für die Natur, steht der Förderung eines sanften Tourismus entgegen und kann nicht Sinn und Zweck einer kommunalen Bauplanung sein.

Für die konstruktive Berücksichtigung unserer Einwendungen bedanken wir uns herzlich und bitten um Stellungnahme. Gerne stehen wir für weitere Gespräche zur Verfügung.



Bauamt Stadt Glücksburg
z. Hd. Herrn Perschk

Schausende, 21.02.2021

Sehr geehrter Herr Perschk,

Wir, als Einwohner von Schausende, möchten Einspruch gegen die Pläne des Club Nautic e.V. bezüglich geplanter Vergrößerungen einlegen.

Zuerst möchten wir anmerken, dass die Straße östlich des Club Nautic nicht der Schausender Weg ist, sondern Schausende heißt. Die Straße Schausende geht mit Beginn des Plattenwegs am Wald entlang in den Schausender Weg über.

Eine Vergrößerung der Gastronomie hätte zur Folge, dass noch viel mehr Autos und Menschen unseren kleinen Ort besuchen würden. Es sind jetzt schon zu wenig Parkplätze vorhanden. Es würden wesentlich mehr Feiern veranstaltet werden und das würde eine vermehrte Geräuschbelästigung für alle Anwohner darstellen.

Da es sich laut Aussagen von Clubmitgliedern um eine Seglerkneipe handelt, fragen wir uns, warum soll diese vergrößert werden?

Mehr Boote würden ebenfalls zu mehr Lärmbelästigung für Tier und Mensch führen. Was würde dann aus der Kinderstube der Schweinswale hier werden?

Wir fragen uns, warum ein gemeinnütziger Verein solche Planungen macht? Um in Zukunft wirtschaftlich existieren zu können? Stehen hier nicht anscheinend wirtschaftliche Interessen einiger Weniger im Vordergrund?

Ein gemeinnütziger Verein muss unserer Meinung nach auch keinen ganzjährigen Hafенbetrieb mit Hafенmeisterwohnung gewährleisten.

Laut Aussagen sind die geplanten Maßnahmen etwas das schön und toll wäre für den Club, aber es ist kein Geld für solche Maßnahmen vorhanden, warum dann welche planen?

Durch die Corona bedingte Grenzschiessung nach Dänemark hatten sich im letzten Jahr ca. 50 Kiter hier in Schausende versammelt. Es wurden Grundstücke und Hauseinfahrten zugепarkt. Die Polizei war mehrfach vor Ort. Als Abschluss landetet der Rettungshubschrauber in unserer kleinen Bucht, weil es zu einem schweren Unfall auf dem Wasser gekommen ist. Soll das zu einem Dauerzustand werden?

Seit einigen Jahren haben immer mehr Besucher den Strandabschnitt vor dem Hafен für sich entdeckt. Dieser Abschnitt ist durch Sandanspülungen immer breiter geworden. Hier wird nun oft bis in die Nacht mit Musik und Grillen gefeiert. Wir haben bisher nichts dagegen gesagt, bzw. unternommen, aber die Geräuschbelästigung war schon oftmals in einem Bereich, der als nicht akzeptabel gelten konnte. Und nun sollen dort auch noch Boote liegen? Eine weitere Ruhestörung von dieser Stelle empfinden wir als unzumutbar.

Einige der hier aufgeführten Personen leben schon ihr gesamtes Leben auf der Halbinsel und wir möchten unsere Heimat für kommende Generationen als ein Paradies für die hier lebenden Tiere und Menschen erhalten. Viele andere sind hierher gekommen, um die Ruhe und Natur genießen zu können. Unsere Enkelkinder sollen auch die Möglichkeiten haben, hier Seeadler in freier Natur

fliegen zu sehen. Wir fühlen uns mit diesem Fleckchen Erde verbunden und sind der Meinung dass der Platz für noch mehr Boote, Touristen und Autos nicht mehr ausreicht. Leider nehmen immer weniger Menschen Rücksicht auf andere Menschen und die Natur. Wir befinden uns hier in einem Naturschutzgebiet und es laufen immer mehr Menschen und Hunde abseits der Wege. Es ist bereits jetzt so, dass an den Wochenenden sehr viele Menschen hierher kommen um spazieren zu gehen und alle kommen mit dem Auto. Wo bleibt die Natur? Wo bleiben die Einwohner von Schausende?

Wir möchten verhindern, dass durch evtl. nun genehmigte Planungen späteren Investoren hier Tür und Tor geöffnet werden. Wir möchten kein kleines Damp 2000 auf der Halbinsel Holnis in den kommenden Jahren entstehen sehen.

Mit freundlichen Grüßen

Diesem Einspruch schließen sich bis dato an:

An die Stadt Glücksburg
z.Hd. Frau Bürgermeisterin Kristina Franke

Glücksburg, So., 21. Februar 2021

**36. Änderung des Flächennutzungsplanes und
6. Änderung und Erweiterung des Bebauungsplanes betreffend
Teilbereich Sportboothafen Schausende**

Wir, die Unterzeichnenden, nehmen Bezug auf die Bekanntmachung in o.a. Angelegenheit sowie einschlägige veröffentlichte Unterlagen dazu und erheben Einspruch gegen die geplanten Maßnahmen.

Die schmale wie langgestreckte Halbinsel Holnis ist geprägt durch ihre einmalige geographische Struktur einschließlich der sie umgebenden Förde, ihre besondere geologische Formation und daraus resultierenden, ebenfalls besonderen, Bestand von Flora und Fauna. Um diese Konstellation auf Dauer zu schützen, sind weite Teile der schmalen Halbinsel ausgewiesene Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete. Dies hat dazu geführt, daß den Bewohnern der Halbinsel Holnis diverse, ihren Handlungs- und baulichen Planungsspielraum erheblich einschränkende Regelungen auferlegt wurden, die von ihnen über Jahrzehnte im Bewußtsein ihrer Verantwortung akzeptiert, darüberhinaus getragen und verinnerlicht worden sind. –

Die von Ihrer Seite unterbreiteten Veränderungspläne laufen dem o.a. Engagement zuwider: Es wird von einer „zukünftigen Notwendigkeit“ und „Erfordernis“ der von Ihnen ins Auge gefaßten Planungen geschrieben, die bei eingehender Betrachtung keinesfalls erkennbar ist und darüberhinaus der Schutzbedürftigkeit von Flora und Fauna auf der Halbinsel Holnis sowie der umliegenden Förde diametral entgegensteht. Dies betrifft insbesondere die in der „6.Änderung ..“ im Abschnitt 3.1 (Geplante Ausweisungen) in den Baufeldern B4 und B6 angeführten Bauvorhaben sowie die Erweiterung von Anlegestellen in Form von Pontons im Bereich der Hafeneinfahrt. – Die in Abschnitt 4.2 dargelegte verkehrliche Erschließung beinhaltet u.a. von Süden her den Schausender Weg (die Straße „Schausende“ findet in allen einsehbaren Schriftstücken keine Berücksichtigung; hier liegt insofern eine mangelnde Sachkenntnis vor). Es sei darauf hingewiesen, daß selbst für langjährige Anwohner dieser Weg mit einem PKW aus Gründen des Naturschutzes nicht befahrbar ist.

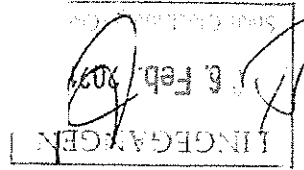
Die Natura 2000- Verträglichkeitsprüfung, als „Vorprüfung“ klassifiziert, kann ihren Anforderungen schon deshalb nicht genügen, da sie, obgleich erwünschenswert mit diversen bedeutsamen Einzelaspekten des Natur- und Umweltschutzes angereichert, im weiteren Verlauf des Textes ohne jegliche Analyse und Darlegung causaler Zusammenhänge, insofern ohne jede Grundlage schlicht konstatiert, daß „direkte oder indirekte (..) erhebliche Beeinträchtigungen des Vorhabens auf die für die Schutzgebiete maßgeblichen Erhaltungsziele der Natura-200-Gebiete mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden“ können. – Die Frage der Immission (Lärm; Staub) wird in der „Vorprüfung“ nicht angeführt. Sie wird anderweitig (Abschnitt 4.7 6./36. Änderung ..) erwähnt, im Rahmen der Erweiterungsziele als unproblematisch eingestuft („Von der geplanten Nutzung gehen aus Sicht der Stadt Glücksburg (Ostsee) keinen Belastungen (Lärm, Staub) für das Umfeld aus“) und steht somit im Widerspruch zu den Erfahrungen der Anwohner in unmittelbarer Nähe des Hafens.

Exemplarisch sei bemerkt, daß tägliche Beobachtungen von Wanderverhalten und Aufhalten an bevorzugten Rastplätzen bzw. Nahrungsaufnahme-Gebieten (Beispiel: Singschwäne im Flachwasserbereich unmittelbar südwestlich des Hafeneingangsbereiches) keinerlei Berücksichtigung finden. –

Die Forderung zur Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie zur Erhaltung natürlicher Lebensräume sowie zum Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen wurde höchst aktuell mit Datum des 18. Februar 2021 seitens der EU-Kommission erneut angemahnt und nun mit einem Klageverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die Bundesrepublik Deutschland untermauert. Hier vor Ort, auf der Halbinsel Hohns, ist diesem Ansinnen ebenfalls mit aller gebotenen Sorgfalt und Konsequenz nachzugehen.

Freundliche Grüße,

25.02.21



An die
Stadt Glücksburg
Rathaus

**Änderung des Flächennutzungsplanes Sportboothafen Schausende u.
Änderung u. Erweiterung des Bebauungsplanes Sportboothafen**

Sehr geehrte Bürgermeisterin Frau Franke
Sehr geehrte Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter

Die Bekanntmachung dieser obigen Änderungen entdeckte ich erst jetzt im Rathauseingang. Deren grundsätzliche Begründung und Zielsetzung ist für mich durchaus nachvollziehbar. Leider lässt sich an einer so kleinen technischen Skizze das reale Ausmaß, besonders auch auf die Natur im Uferbereich nicht abschätzen. Die in diesem Erholungsraum ‚Schausender Sportboothafen‘ geplanten Maßnahmen sollten unbedingt im Zusammenhang mit weiteren touristischen Bedürfnissen gesehen werden.

Seit dem letzten Sommer ist der Zugang zum Strand und Uferbereich durch ein privatrechtliches Verbot der Bewohner und Grundstücksbesitzer westlich, also links von der Hafenausfahrt, absolut gesperrt. Die Zufahrtsstraße ist eine Sackgasse. Es gibt m. E. z.Zt. höchstens eine geduldete Erlaubnis über das ebenfalls private Gelände des Club Nautic, um an den Strand zu gelangen, die jeder Zeit aufgehoben werden kann. Soweit mein gegenwärtiger Informationsstand.

Es ist daher unbedingt erforderlich, von der Hauptstraße Richtung Sportboothafen eine Wegverbindung zum Strand westlich/südwestlich von der Hafenausfahrt für die Öffentlichkeit einzuplanen und zu realisieren; evtl. auch auf dem Kulanzweg seitens der Anlieger. Es würde auch ein legalisierter Fußweg genügen, zumal der Strand bzw. Uferstreifen für Erholungssuchende und Wanderer somit bis zur Becker-Werft und natürlich auch umgekehrt genutzt werden kann. Diese Maßnahme würde sich sehr gut in das gesamte Holnis-Konzept einfügen.

Über eine Rückmeldung zur
gegebenen Zeit freuen.

Mit freundlichen Grüßen